

polnischen und russischen Zwangsarbeitern finden sich bereits ausgebildet in der Diskriminierung und Verfolgung der Juden: So gab es, um nur wenige Beispiele aufzuführen, seit Mitte der 1930er-Jahre ein Verbot von Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden inklusive so genannter Rassenschande-Verfahren. Seit Ende 1938 existierte bereits eine Zwangsarbeitspflicht für deutsche Juden, für die zudem Arbeitsschutzbestimmungen aufgehoben waren.

Aber auch der Umgang mit Personennamen muss kritisiert werden. Warum werden Opfer nationalsozialistischer Willkür mit Namen angeführt, die anderen Beteiligten aber nicht durchgehend? Ein polnischer Zwangsarbeiter, der wegen geschlechtlicher Beziehung zu einer Deutschen hingerichtet wurde, wird genannt, aber z. B. der bei der Hinrichtung anwesende Kreisstabsamtsleiter oder der Vertreter des Ortsgruppenleiters nicht (S. 137). Entweder sollten auch die Opfer anonymisiert und damit nicht mehr bloßgestellt werden oder jegliche Beteiligten sind zu nennen, wie es Wolfgang Dreßen in seiner 1998 erschienenen Arbeit über „Arisierungen“ vorgeführt hat. Und zum Schluss bleibt anzumerken, dass wie in so vielen wissenschaftlichen Werken ein Register fehlt, obgleich dieses die Nutzbarkeit wesentlich verbessern würde.

Jens Hoppe

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Jahrgang 58 (1999), Stuttgart (W. Kohlhammer) 1999. 506 S.

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Jahrgang 59 (2000), Stuttgart (W. Kohlhammer) 2000. 640 S.

Die beiden Bände der ZWLG enthalten je einen Beitrag, der das Vereinsgebiet berührt. In Band 58 befasst sich Prof. Dr. Hans-Martin Maurer mit dem Thema „Justinus Kerner, die Burg Weinsberg und der Frauenverein. Ein Beitrag zu den Anfängen der Altertumsvereine“. Dr. Gerhard Lubich diskutiert in seinem Beitrag „Der Besitz der frühen Staufer in Franken – ein Erbe auf Umwegen“ die Forschungskontroverse zum Besitzübergang von den Grafen von Comburg-Rothenburg auf den Staufer Konrad III.; sein Aufsatz bildet eine Ergänzung zu seinem Beiträgen in „Württembergisch Franken“ 1997 und 2000. Im selben Band ist auch ein Beitrag des Schwäbisch Haller Kreisarchivars Dr. Hans-Peter Müller über „Die Deutsche Vaterlandspartei in Württemberg 1917/18 und ihr Erbe“ enthalten. Von dieser aggressiv-deutschnationale Organisation führen sowohl ideologische als auch personelle Kontinuitäten zum Nationalsozialismus.

Daniel Stihler

8.2. Württembergisch Franken

Sonja-Maria Bauer, Sönke Lorenz, Andreas Maisch, Peter Schiffer (Hrsgg.), Die Revolution von 1848/49 in Hall und Hohenlohe (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall, Heft 11), Schwäbisch Hall (Stadtarchiv Schwäbisch Hall) 1998. 223 S., Abb.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall, dem Hohenlohe-Zentralarchiv und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften Tübingen. Studentinnen und Studenten eines Tübinger Hauptseminars haben sich in einem mehrjährigen Seminar mit dem Themenkomplex „Revolution 1848 in Schwäbisch Hall und Hohenlohe“ beschäftigt und dabei intensiv in den genannten Archiven gearbeitet, da Veröffentlichungen zum Thema bislang Mangelware sind. Nachdem die Ergebnisse bereits 1998 bei einer gut besuchten Tagung in Schwäbisch Hall vorgestellt wurden, liegen mit diesem Band nun erweiterte Fassungen der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge vor.

Die acht wissenschaftlichen Arbeiten präsentieren wertvolle lokal- und regionalgeschichtliche Forschungsergebnisse zur Region Schwäbisch Hall und Hohenlohe, einem der würt-